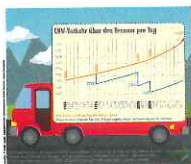


**Und sie rollen und rollen**

Das mit der Verlagerung des Güterverkehrs von der Straße auf die Schiene hängt nicht nur über den Köpfen der Politiker.



Die in den letzten Jahren beobachtete Zunahme des Güterverkehrs über die Schiene ist ein wichtiger Faktor für die Entwicklung der österreichischen Wirtschaft. Die Schiene ist ein wichtiger Bestandteil der Infrastruktur und ermöglicht den Transport von Gütern über große Distanzen. Die Zunahme des Güterverkehrs über die Schiene ist ein Zeichen für die Modernisierung der Infrastruktur und die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der österreichischen Wirtschaft.

Die Zunahme des Güterverkehrs über die Schiene ist ein wichtiger Faktor für die Entwicklung der österreichischen Wirtschaft. Die Schiene ist ein wichtiger Bestandteil der Infrastruktur und ermöglicht den Transport von Gütern über große Distanzen. Die Zunahme des Güterverkehrs über die Schiene ist ein Zeichen für die Modernisierung der Infrastruktur und die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der österreichischen Wirtschaft.

**Angeblich entlastet ff 2/20 über die Besteuerung von Unternehmen und arbeitenden Menschen**

Ihr Artikel enthält einige Ungenauigkeiten (zum Beispiel zahlen Personengesellschaften keine Irpif, dafür aber Irap!), und er vergleicht den Anschein, als seien nur Kapitalgesellschaften Unternehmen, obwohl die Südtiroler Unternehmenslandschaft überdurchschnittlich aus Personengesellschaften und Einzelunternehmern besteht, welche gleich wie Arbeitnehmer besteuert werden. Auch wird suggeriert, dass nur Lohnabhängige „arbeitende Menschen“ sind. Ich teile die Absicht des Artikels, denn in meinen Augen sollten Kapital- und Finanztransaktionssteuern erhöht und Steuern auf Arbeit gesenkt werden, Unternehmer sollten aber trotzdem nicht verteufelt werden. Ich würde gerne dem Satz des Autors „Dem sozialen Frieden würde es aber mehr bringen, wenn die Arbeitnehmer geringer besteuert würden“ damit entgegen: Dem sozialen Frieden würde es mehr bringen, wenn

**Ein-Spruch:** „Die neue österreichische Regierung wird den Warenverkehr konsequent auf die Schiene verlegen. Hierzulande begnügt man sich mit Reden.“

Klaus Vale, Bozen

Journalisten sachlich und fundiert berichteten, anstatt Sozialneid zu schüren!

Manuel Kasslatter, Urtijëi – St. Ulrich

**Anfangen Wie Nachhaltigkeit funktionieren kann: Leitartikel in ff 1/20; Leserbrief von Josef Jakob Holzer in ff 3/20**

„Nachhaltig“, „Nachhaltigkeit“ sind Wörter für Denkfaule, weil sie von Menschen gedankenlos nachgeplappert werden. Von Josef Rampold (1925–2007) stammt zu „nachhaltig“ folgender Hinweis: Ich hätte gern schon lange das „nachhaltig“ auf die Feder gespießt, das unsere Zeitung überschwemmt und ein reines Seifenblasenwort ist – alles, was „wichtig“, „bedeutsam“, „Eifer erfordert“, „gänzlich“ oder mit „Hingabe“ geschehen sollte, ist jetzt „nachhaltig“.

Peter Ploner, Meran

**Haben sie noch einen Sinn? Maturabälle – die Zeit für ein Umdenken ist reif**

Folgendes Szenario ereignete sich neulich bei einem von mir besuchten Maturaball: In einem Saal unterhält sich die ältere Generation, in den anderen Sälen übertreiben Jugendliche mit dem Trinken. Keine Neuheit – das hat aber mit gesunder Unterhaltung nichts mehr zu tun. Wir erfahren, dass Dutzende von Jugendlichen nicht eingelassen werden, obwohl

sie eine reguläre Eintrittskarte haben, die sie dann später von der Leitung ersetzt bekommen. Der Zweifel, dass etliche Leute mit gefälschten Eintrittskarten Einlass bekommen haben, kommt auf. Es ist an der Zeit, sich zu fragen, ob die Maturabälle in dieser Form noch sinnvoll sind. Der finanzielle Nettoerlös fällt wahrscheinlich knapp aus. Nächstes Problem: die Flugreise – Stichwort Klimawandel. Bei meiner Maturareise vor mehr als 30 Jahren sind wir von Bozen nach Barcelona mit dem Zug gefahren, und wir hatten dabei Spaß. Die Eltern würden sicher auch ohne Maturaball für eine Reise beisteuern – tun sie ja eh schon. Statt Maturaball könnte vielleicht die eine oder andere Benefizveranstaltung organisiert werden.

Ester Crazzolara, Gargazon

**Herrgott gibt es nur einen ff 3/20 über die grenzüberschreitende Pfarre Brenner**

Zuallererst mein Lob zum gelungenen Artikel, ich finde es toll, wenn Gemeinschaften grenzüberschreitend zusammenarbeiten. Erlauben Sie mir eine kleine Kritik: Sie sprechen stets von Südtirolern und Österreichern, aber niemals von Nordtirolern. Auch wir Südtiroler lassen uns in Österreich meist nicht so gerne als Italiener bezeichnen. Beachten wir doch diese kleinen, aber feinen Unterschiede!

Matthias Wallnöfer, Bozen

**Wir alle sind gefordert Die Tragödie von Luttach: Leitartikel von Markus Larcher in ff 2/20**

Vor beinahe vier Jahren ereignete sich in Bayern ein Zusammenstoß zweier Züge, der elf Menschenleben forderte; ein Bahnhofsvorstand war dabei, ein Spiel auf sein Smartphone zu laden, und ließ auf der eingleisigen Bahnstrecke einen Zug ab, bevor der Gegenzug eingefahren war. Zu diesem Zeitpunkt hielt ich mich in Bayern auf und spürte die Wucht, mit der dieses Unglück die Gesellschaft erfasste, genauso wie die Solidarität zahlreicher Menschen mit den Hinterbliebenen. Was auffiel: Der Name des Verantwortlichen wie auch dessen Aufenthaltsort wurde erst viel später der Öffentlichkeit preisgegeben,

